

## INGEBURG PLANKENSTEINER, NAH&FRISCH KAUFFRAU AUS FEICHTEN IM KAUNERTAL



Plankensteiner

Nichts ist, wie es war. Über unseren Bezirk wurde sofort die Quarantäne verhängt, binnen weniger Stunden war die Region ohne Tourismus, die Bevölkerung in Schockstarre, unser Lebensmittel-Lager für die bevorstehende Intensivzeit Ostern berstend voll, die Mitarbeiter in Kurzarbeit bzw. in Arbeits-Teams gesplittet. Noch am selben Tag haben wir den Spuckschutz an der Kassa montiert, vielleicht der erste österreichweit. Ein paar Tage später trugen wir schon die Masken in der Feinkost. Ein „must-have“ und ein wichtiges Signal für Verantwortungsbewusstsein Richtung Mitarbeiter und Kunden. Und jetzt verkaufen wir selbst genähte Baumwollmasken in fröhlichen Farben, von meiner lieben Nachbarin gefertigt und der Reinerlös fließt für Bastelbedarf in die Jungschargruppe unserer Gemeinde. Unsere Kundenbedürfnisse haben sich sehr geändert, hat doch der Einheimische in Krisenzeiten ein anderes Konsumverhalten als der Gast im Urlaub: Germ statt Vodka und Butter statt Schokolade, Vitamine statt Souvenirs, ...

Was mich richtig erschüttert hat, ist einerseits die Geschwindigkeit der Verbreitung des Virus in unserer bewegten Welt und andererseits die ebenso große Geschwindigkeit und Intensität, mit der die regelrecht fanatische Suche nach Schuldigen für diese Situation stattgefunden hat.

Die Menschen begegnen sich anders, bewusster, wohlwollend. Obwohl man Abstand hält, gibt es eine neue Nähe und Freundlichkeit. Wir werden von Kunden immer wieder mit selbst hergestellten Köstlichkeiten überrascht! Die Menschen bedanken sich, dass wir die Versorgung gewährleisten, Hauszustellungen machen und auch individuelle Kundenwünsche ermöglichen. Selbst Einheimische, welche sonst nicht zu unseren Kunden zählen, zeigen uns ihre Wertschätzung. Man wächst noch näher zamm...

Mein Wunsch an die Industrie ist eine partnerschaftliche Lösung für Spannenverluste aus MHD-Problemen, die wahrscheinlich viele tourismuslastige Betriebe in der Peripherie kennen. Und diese werden kommen, so sicher wie das Amen im Gebet und betreffen in erster Linie das Süßwaren- und Getränkelager. Wir müssen in Zukunft wieder mehr aufeinander schauen. Global denken, lokal handeln. Ganz bewusst! Und man darf auch ruhig einmal auf etwas warten! Es muss nicht immer alles auf dem Punkt verfügbar sein. Genügsamkeit, eine erstrebenswerte Geisteshaltung für unser aller Zukunft.